

## **Die Diele**

*oder*

**Wer Gnade erhalten hat, kann Gnade weitergeben**

**Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben haben, die an uns schuldig geworden sind ....**

**Wenn ihr denen vergebt, die euch Böses angetan haben, wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben.**

**Wenn ihr euch aber weigert, anderen zu vergeben, wird euer Vater euch auch nicht vergeben ...**

Ich möchte mit Euch über Kopfgeldjäger, Nitroglyzerin, einen der wichtigsten Grundsätze der Bibel, überreifes Obst und Gemüse und einem Duplo sprechen.

Schuldet Dir jemand etwas? Eine Entschuldigung? Eine zweite Chance? Einen Neubeginn? Eine Erklärung? Ein danke? Eine Kindheit? Eine Ehe? Denkst Du einmal darüber nach ( aber nicht zu lange ), und dann erstelle eine Liste der Menschen, die in Deiner Schuld stehen. Deine Eltern hätten Dich besser umsorgen sollen, Deine Kinder hätten dankbarer sein sollen. Dein Ehepartner sollte feinfühlicher sein. Dein Pastor könnte Dir mehr Aufmerksamkeit widmen.

Was wirst Du mit den Menschen tun, die in Deiner Schuld stehen? Menschen haben in der Vergangenheit in Deine Geldbörse gegriffen und genommen, was Dir gehörte. Was wirst Du tun? Es gibt wenige Fragen, die wichtiger sind. Der Umgang mit Schuld ist die Kernfrage Deiner Lebensfreude. Schuld steht auch im Mittelpunkt des Gebets des Herrn.

Nachdem er uns an die Gnade erinnert hat, die wir empfangen haben, spricht Jesus jetzt von der Gnade, die wir anderen weitergeben sollen.

*„Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben haben, die an uns schuldig geworden sind ... Wenn ihr denen vergibt, die euch Böses angetan haben, wird euer himmlischer Vater euch auch*

*vergeben. Wenn ihr euch aber weigert, anderen zu vergeben, wird euer Vater euch auch nicht vergeben“ /Matthäus 6,12; 14-15)*

In der Mitte des Hauses Gottes verläuft eine lange Diele. Ohne diese Diele kann man nicht von einem Raum in den anderen kommen. Willst Du von der Küche ins Studierzimmer gehen? Gehe durch die Diele. Willst Du über die Treppe zur Kapelle hochsteigen? Gehe durch die Diele. Du kannst nirgends hingehen, ohne durch die Diele zu gehen. Und Du kannst nicht durch die Diele gehen, ohne auf Menschen zu stoßen.

Jesus stellt nicht in Frage, dass Du Dich zu Recht verletzt fühlst. Er zweifelt nicht daran, dass andere sich an Dir versündigt haben. Die Frage ist nicht das Vorhandensein des Schmerzes, sondern die Behandlung des Schmerzes. Was wirst Du mit Deinen Schulden tun?

Dale Carnegie erzählte von einem Besuch im Yellowstone Park, bei dem er einen Grizzlybär sah. Das riesige Tier stand in der Mitte einer Lichtung und tat sich am Essen gütlich, das von den Campern zurückgelassen worden war. Einige Minuten lang schmauste er alleine; kein anderes Lebewesen wagte es, sich ihm zu nähern. Nach einiger Zeit marschierte ein Stinktier über die Wiese auf das Essen zu und nahm neben dem Grizzly Platz. Der Bär verscheuchte ihn nicht und Carnegie wusste, warum. „Der Grizzly kannte den hohen Preis des Abrechnens.“

Wir wären gut beraten, wenn wir uns darüber auch Gedanken machen würden. Es ist kostspielig, alte Rechnungen zu begleichen.

### **Der hohe Preis des Abrechnens**

Zunächst einmal bezahlst Du einen Preis in Deinen mitmenschlichen Beziehungen.

Ist Dir schon einmal aufgefallen, dass der Kopfgeldjäger in Wildwestfilmen immer alleine unterwegs ist? Der Grund ist einfach. Wer möchte schon mit jemanden zusammen sein, der seinen Lebensunterhalt mit dem Begleichen alter Rechnungen verdient? Wer möchte schon riskieren, sich mit ihm anzulegen? Schon öfter war ich dabei, als jemand seine Wut so richtig herausließ. Er meinte, ich würde ihm zuhören, während ich in Wirklichkeit dachte: *Hoffentlich stehe ich nie auf seiner Liste.* Diese Kopfgeldjäger sind schon

fürchterliche Typen. Am besten hat man möglichst wenig mit ihnen zu tun. Wenn man mit Menschen, die schnell in Rage geraten, Umgang pflegt, besteht immer die Gefahr, dass man von einer verirrten Kugel getroffen wird. Schulden begleichen ist ein einsames Geschäft.

Du zahlst auch körperlich einen hohen Preis.

Die Bibel drückt das so aus: „*Denn einen Toren tötet der Unmut, und den Unverständigen bringt der Eifer um* „ (Hiob 5,2; Luther ). Es erinnert mich an folgende Szene: Hans fragt Peter, was diese kleine Flasche ist, die er um den Hals trägt. „Nitroglyzerin“, antwortet er. Hans ist verblüfft, dass Peter eine Halskette mit Nitroglyzerin trägt, und bittet um eine Erklärung. Peter erzählt ihm von einem Bekannten, der die schlechte Angewohnheit hat, andere Leute mit dem Finger an die Brust zu tippen, wenn er redet. „Es macht mich verrückt“, erklärt Peter. „Ich trage dieses Fläschchen bei mir, damit ich das nächste Mal, wenn er mich antippt, seinen Finger in die Luft jagen kann.“

Peter ist nicht der Erste, der vergessen hat, dass man selbst verletzt wird, wenn man versucht, mit jemandem abzurechnen. Hiob hatte Recht, als er sagte: „Willst du vor Zorn bersten?“ (Hiob 18,4; Luther ). Ist Dir schon einmal aufgefallen, dass wir von Menschen, die uns aufregen, sagen, sie nerven? Wessen Nerven leiden denn da? Sicherlich nicht die Nerven der anderen. Wir sind es, die leiden.

Wenn Du darauf aus bist, alte Rechnungen zu begleichen, dann kommst Du nie zur Ruhe. Wie kannst Du auch? Dein Feind bezahlt vermutlich seine Schuld nie ganz. Das heißt, Du denkst, dass Du ein Recht auf eine Entschuldigung hast, aber Dein Schuldner ist anderer Meinung. Der Rassist empfindet vielleicht Reue. Der Chauvinist ändert sich womöglich nicht. So berechtigt Dein Wunsch nach Rache sein mag, er wird möglicherweise nie erfüllt. Und wenn Du doch Recht bekommst – wird es Dir genügen?

Bleiben wir noch etwas bei diesem Gedanken. Wie viel Gerechtigkeit ist genug? Stelle Dir Deinen Feind einen Augenblick lang bildlich vor. Stelle Dir vor, wie er an den Marterpfahl gebunden wird. Der Mann mit den kräftigen Armen und der Peitsche in der Hand wendet sich Dir zu und fragt: „Wie viele Hiebe?“ Und Du nennst eine Zahl. Die Peitsche knallt, Blut fließt und die Strafe ist

verbüßt. Dein Feind sackt auf dem Boden zusammen und Du gehst nach Hause.

Bist Du jetzt glücklich? Ist Dir wohler zumute? Hast Du Frieden im Herzen? Eine Zeit lang vielleicht, aber bald kommt eine andere Erinnerung hoch, und ein weiterer Hieb wird nötig und ... wann wird all das aufhören?

Es hört auf, wenn Du die Worte Jesu ernst nimmst. Höre sie noch einmal: **„Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben haben, die an uns schuldig geworden sind ... Wenn ihr denen vergibt, die euch Böses angetan haben, wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. Wenn ihr euch aber weigert, anderen zu vergeben, wird euer Vater euch auch nicht vergeben.“**

In diesen Versen erfahren wir, welcher Preis des Abrechnens der höchste ist. Ich sagte schon, dass Du in Deinen mitmenschlichen Beziehungen und auch körperlich einen hohen Preis bezahlst, doch Jesus hat einen noch viel wichtigeren Grund für Vergebung genannt: Wenn Du anderen nicht vergibst, bezahlst Du in Deinem geistlichen Leben einen hohen Preis.

Bevor wir besprechen, was diese Verse bedeuten, wäre es angebracht, zu erklären, was sie nicht bedeuten. Dieser Absatz bedeutet nicht, dass wir Gottes Gnade verdienen, wenn wir selbst Gnade walten lassen. Auf den ersten Blick scheint dieser Text eine Art dreiseitigen Friedensvertrag zu unterbreiten. **„Wenn ich meinem Feind vergebe, vergibt Gott mir.“** Nach flüchtigem Lesen könnte man daraus schließen, dass wir unsere Vergebung verdienen, wenn wir anderen vergeben. Barmherzigkeit ist ein Verdienst, das mich rettet. Eine solche Interpretation ist unmöglich, einfach weil sie dem Rest der Heiligen Schrift widerspricht. Wenn wir dadurch Vergebung erhalten, dass wir anderen vergeben ( oder durch andere gute Werke), warum brauchen wir dann einen Erlöser? Warum starb Jesus für unsere Sünden, wenn wir unsere Sünden mit Barmherzigkeit abbezahlen können? Wenn unsere Rettung das Ergebnis unserer Leistung ist, warum hat dann Paulus betont: „Weil Gott gnädig ist, hat er euch durch den Glauben gerettet. Und das ist nicht euer eigener Verdienst; es ist ein Geschenk Gottes“ (Epheser 2,8).

Unsere Rettung ist ein Geschenk.

Jetzt taucht die Frage aus der letzten Stunde wieder auf. Warum lehrt Jesus uns das Gebet: „Vergib uns unsere Schuld“, wenn uns bereits vergeben wurde?

Aus demselben Grund, aus dem Du willst, dass Deine Kinder das auch tun. Wenn meine Kinder gegen einen meiner Maßstäbe verstoßen oder eine Regel nicht einhalten, enterbe ich sie nicht. Ich werfe sie nicht aus dem Haus oder rate ihnen, ihren Familiennamen zu ändern. Aber ich erwarte, dass sie ehrlich sind und sich entschuldigen. Und bis sie das tun, leidet die Qualität unserer Beziehung. Die Art der Beziehung wird nicht verändert, aber ihre Vertraulichkeit.

Ähnlich ist es mit unserer Beziehung zu Gott. Die Beichte stellt nicht die Beziehung zu Gott her, sie pflegt sie nur. Wenn Du Christ bist, ändert das Bekenntnis Deiner Sünde nicht Deine Stellung vor Gott, aber es vergrößert Deinen Frieden mit Gott. Wenn Du Deine Sünden bekennt, hörst Du auf, mit Gott zu verhandeln, und stimmst mit ihm überein, was Deine Sünden betrifft. Nicht bekannte Sünde führt zu einem Konfliktzustand. Du magst Gottes Kind sein, aber Du willst nicht mit ihm sprechen. Er liebt Dich noch, aber bist Du zugibt, was Du getan hast, herrscht eine angespannte Atmosphäre im Haus.

Wie nicht bekannte Sünde Freude verhindert, hat bekannte Sünde Freude zur Folge. Wenn wir Sünde zugeben, sind wir wie der Erstklässler, der mit einem vollgekrakelten Blatt vor der Lehrerin steht. „Beim Ausmalen bin ich immer über die Linien gekommen. Kann ich noch mal ein sauberes Blatt haben?“ „Natürlich“, antwortet die Lehrerin. Glücklicherweise ist der Erstklässler, der eine zweite Chance bekommt, oder wie David schrieb: „Glücklich ist der, dessen Sünde vergeben ist und dessen Schuld zugegeben ist“ (Psalm 32,1). Wir eilen zu unserem Platz zurück und beginnen von vorne.

Jetzt kommen wir zum Kernpunkt des Verses, denn genau darum geht es in diesem Vers: „*Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben haben, die an uns schuldig geworden sind.*“

### **Einer der wichtigsten Grundsätze der Bibel**

„Behandle mich so, wie ich meinen Nächsten behandle.“ Bist Du Dir bewusst, dass Du genau das zu Deinem Vater sagst? Gib mir, was ich ihnen gebe. Gib mir den Frieden, den ich anderen gebe. Sei so

nachsichtig mit mir, wie ich mit anderen bin. Gott wird Dich so behandeln, wie Du andere behandelst.

In jeder christlichen Gemeinschaft gibt es zwei Gruppen: die, die in ihrer Freude ansteckend sind, und die, die in ihrem Glauben schlecht gelaunt sind. Sie haben Christus angenommen und möchten seinen Willen tun, aber ihr Ballon hat kein Helium. Der eine ist dankbar, der andere verdrießlich. Beide sind gerettet. Beide sind auf dem Weg zum Himmel. Aber einer sieht den Regenbogen und der andere sieht den Regen.

Könnte dieser Grundsatz eine Erklärung für den Unterschied sein? Könnte es sein, dass Menschen genau die Freude genießen, die sie denen gegeben haben, die an ihnen schuldig geworden sind? Einer sagt: „Ich vergebe dir“, und fühlt, dass ihm vergeben wurde. Der andere sagt: „Ich bin sauer“, und bleibt weiter sauer auf die ganze Welt.

An anderer Stelle sagt Jesus:

*Und richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet; verurteilt nicht, so werdet ihr nicht verurteilt; sprecht los, so werdet ihr losgesprochen werden! Gebt, so wird euch gegeben werden; ein gutes, vollgedrücktes und gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß schütten. Denn mit demselben Maß, mit dem ihr messt, wird euch wieder gemessen werden“ (Lukas 6,37-38 nach Schlachter).*

Es ist, als würde Gott Dich zum Einkaufen schicken, damit Du Lebensmittel für Deinen Nachbarn kaufst: „Was Du für deinen Nächsten kaufst, kaufst du auch für dich. Was du ihm gibst, bekommst du auch.“

Das System ist ganz einfach. Ich bin kein großer Stratege, aber das kann ich begreifen. Ich mag dickes, saftiges Rindfleisch, also kaufe ich meinem Nächsten dickes, saftiges Rindfleisch. Ich bin verrückt nach Duplo, also kaufe ich meinem Nächsten Duplo.

Gehen wir noch einen Schritt weiter. Nehmen wir an, der Abfall Deines Nachbarn wird in Deinen Garten geweht. Du informierst ihn darüber, und er sagt, er werde sich irgendwann nächste Woche darum kümmern. Du teilst ihm mit, dass Du Besuch bekommst, und bittest ihn, sich, bitte sehr, früher an die Arbeit zu machen. Er erwidert, Du

sollst nicht so empfindlich sein, und behauptet, dass der Unrat sogar Deinen Garten düngt. Du nimmst Dir gerade vor über den Zaun zu springen und eine ernsthafte Auseinandersetzung zu beginnen, als Gott Dich daran erinnert: „Es ist Zeit zum Einkaufen zu gehen und für Deinen Nachbarn Lebensmittel einzukaufen. Also murrst und maulst Du auf dem Weg dahin und kommt Dir plötzlich eine geniale Idee: „Ich werde mit dem Faulpelz abrechnen.“ Du kaufst lauter Sachen von denen Du weißt, dass sie dem Nachbarn nicht schmecken oder ein überreifes Obst und nicht sehr frisches Gemüse etc. Am Rückweg lachst Du Dir in die Faust und übergibst dem faulen, nichtsnutzigen Nachbarn die Tasche voller Lebensmittel.

Dann gehst Du nach Hause an Deinen Kühlschrank, um sich ein belegtes Brot zu machen. Rate mal, was Du vorfindest ... Deine Vorratskammer ist voll von dem, was Du Deinem „Feind“ gegeben hast. Alles, was Du zu essen hast, ist das, was Du eben eingekauft hast. Wir bekommen, was wir geben.

Möchtest Du Deinen Speiseplan ändern?

Möchtest Du Frieden erleben?

Dann höre auf Deinem Nächsten Ärger zu bereiten.

Möchtest Du Gottes Großzügigkeit genießen?

Dann sei mit anderen großzügig.

Willst Du die Gewissheit, dass Gott Dir vergibt?

Ich denke, Du weißt, was Du zu tun hast.

Amen.

Ausschnitt aus „Das Haus Gottes“ von Max Lucado; vorgetragen durch Thomas Kummer